

Big ones

Die Tage am italienischen Fluss Po verstrichen schnell. Weihnachten und Sylvester verbrachte ich an diesem Strom und schon dort beherrschte mich der Gedanke an sie, die eine große Karpfendame aus einem nur 20 Hektar kleinen Alpensee in meinem Heimatland Frankreich...

*Thomas
Bastien*





Der Bart muss ab! Aber erst nach dem ersten Fisch in 2008.

Die Glücksrute noch in den Händen...



Beifang?! Ein Schuppenkarpfen von 21,5 kg...



Ich wusste schon länger, dass sie dort ihre Bahnen zieht – ein wirklich großer Fisch. Der Januar war schon zwei Wochen alt, als ich es zu meiner ersten Session dorthin schaffte. Und vor mir lag eine Aufgabe: Ich musste mich rasieren. Zur Erklärung: Mein Freund Rudy und ich lassen unseren Bart im neuen Jahr so lange stehen, bis wir unseren ersten „Big One“ auf die Matte legen. Schaut euch das Foto von Rudy an, schon lustig, dieser wüste Haarwuchs in seinem Gesicht...

Nur sechs Grad Wassertemperatur zeigte das Thermometer am ersten Morgen an meinem kleinen Alpensee – eiskalt. Es wird nicht leicht, aber es muss reichen! Meine Strategie für diese Bedingungen war sehr durchdacht: Ich verteilte nur jeweils zehn Carptrack Fish Boilies an vielen verschiedenen interessanten Plätzen des Sees, meist im Uferbereich. Aber nicht nur einmal, sondern gleich dreimal täglich. Wenig Futter, dafür regelmäßig. Der Köder gibt seine Additive auch in kaltem Wasser gut ab und ist eine hochwertige Nahrungsquelle. Wenn die Fische bei diesen widrigen Bedingungen überhaupt fressen würden, dann wäre mein Boilie für sie Grund genug, auch regelmäßig zurückzukommen. Wür-

de die Taktik aufgehen? Das Wetter änderte sich ständig in den Tagen die ich am Wasser verbrachte – von der für Wintersessions so erhofften Konstanz konnte keine Rede sein. So wie das Wetter sein Gesicht änderte, wechselte auch ich meine Stellen. Aktiv machte ich mich auf die Suche nach den Fischen, graste meine

Futterplätze ab, hielt Ausschau nach Fraßlöchern und blank gefressenen Stellen. Ich saß Stunden vor dem Zelt, die Augen aufs Wasser gerichtet, in der Hoffnung, dort draußen Leben zu entdecken. In Tiefen von unter einem bis zu acht Metern – der tiefsten Stelle des Sees – stellte ich meine Fallen. Die Montagen hielt ich einfach, aber sie haben sich tausendfach bewährt: Kleine, dickdrätige, dafür nadelscharfe Haken an geflochtenen Vorfächern – stark, abriebfest, sicher im Maul eines Dicken. In der dritten Nacht wurden meine Mühen belohnt. Eigentlich wollte ich zu der großen Party eines guten Freundes gehen und in dieser Nacht gar nicht fischen, doch ein Gefühl sagte mir: „Bleibe“. Zum Glück tat ich das. An einem der Futterplätze, die ich nun schon länger aufrecht hielt saugte ein Fisch im Schutze der Dunkelheit einen Boilie zu viel ein. Der Fisch gab sich schnell geschlagen, was mich wunderte, denn mein erster Karpfen des Jahres 2008 war ein makelloser Schuppmann von über 21 Kilo! Es war 1.00 Uhr morgens, ich rief Rudy auf der Party an, um ihm meine Geschichte zu erzählen. Jetzt war er nicht mehr böse, dass ich nicht gekommen war: „Fantastisch Thomas! Verrückte Geschichte, morgen früh bin ich da und wir machen die Fotos!“ Ich verbringe viel Zeit am Wasser, man könnte fast sagen ich lebe dort. Darum mache ich bestimmt 95 Prozent meiner Bilder alleine und freue mich besonders, wenn ein guter Freund die Zeit hat, den Moment mit mir zu teilen. Danke Rudy!

Die Tage vergingen, mein Bart wuchs weiter. Ein schöner Vierziger ist sicher ein Top Fisch, aber dieses Jahr sollte erst ein echter Big One die Rasur rechtfertigen. Das hatte ich mir selbst eingebrockt. Es gibt sicher Vorsätze für das neue Jahr, die leichter einzuhalten und schneller umzusetzen sind... Aber was soll's mit dem langen Bart, eine feste Freundin habe ich eh grad nicht. Der zehnte Tag, noch kein Big One und mittlerweile hatte ich schon vier meiner präparierten Plätze abgeklappert. Wo waren sie? Fressen sie einfach nicht? Die Dicke könnte sich nicht ewig vor mir verstecken – nicht vor mir! Der fünfte sollte der richtige Platz sein, dachte ich mir als ich dort hin move. Noch vor zwei Tagen lag hier an meinem ultraflachen Uferspot Eis auf der Oberfläche. Aber das Wetter hatte sich wieder geändert. Es fiel Regen, milder Regen, der das Eis abtauen ließ und das Uferwasser erwärmte. Einige wenige meiner Fisch-Murmeln lagen dort stets parat, schön stinkig und mit reichlich Black Pepper Öl abgeschmeckt – in nur 80 Zentimeter Wassertiefe. Als ich an diesen Platz zog, legte ich eine meiner vier Ruten hier ab, die Murmeln vom Vortag waren verschwunden. War es die Dicke? Im November 2007 hatte mir Max Nollert, ein guter Freund, eine seiner neuen Ruten geschenkt, die Imperial Legend Carp in 13 Fuß und 2 3/4 Pfund. Ich hatte mich in den Bordeauxroten Blank der Rute verliebt und er konnte gar nicht anders als mir eine zu überlassen. Sie sollte am neuen Platz meine Glücksrute sein, denn bisher hatte ich noch keine Gelegenheit, mit ihr zu drillen. Und tatsächlich: Um 2.00 Uhr, in tiefster Dunkelheit, brachte sie mir Glück. Ich erinnere mich an einen

Drop Back. Wie ich mit dem Boot über den Fisch kam, weiß ich nicht mehr. Egal, unter mir, im glasklaren Wasser, spiegelte sich die Flanke eines gigantischen Tieres im Mondlicht. Sie musste es sein! Unglaublich stark schlug sie mit dem Kopf, kämpfte kraftvoll und verbissen, obwohl das Wasser so kalt war. Ich fühlte mich, als hätte ich nie eine andere Rute in der Hand gehabt, konnte die Situation gut kontrollieren, den Drill in vollen Zügen genießen. Und mein erster Kescherversuch gelang! Der Wahnsinn! Sie, die größte des Sees, lag vor mir und wog 31,2 Kilo! Donnerstagnacht, es war kalt und mit meinem Bart sah ich mittlerweile aus wie Tom Hanks in „Cast Away – Verschollen“. Ich rief Rudy an. Seine Reaktion: „Unglaublich, zwei Fische, zwei Big Ones und du hast den größten des Sees im Sack! Fantastisch mein Freund, und jetzt darfst du dich endlich wieder rasieren“ Recht hatte er. Schon eine Stunde später war er bei mir und wir tranken ein großes französisches Bier. Die Arbeit am nächsten Tag ließ er ausfallen. Auch mein guter Freund Gilles kam vorbei, nur das er mal eben sieben Stunden fahren musste, um den Moment und den unglaublichen Fisch mit uns zu teilen. In dieser Nacht stieg eine echte Big Carp Party mit meinen besten Freunden! Normalerweise hätte ich jetzt aufgehört zu fischen, mein Ziel hatte ich erreicht. Aber dieses mal entschied ich anders: Ich blieb und wollte den zweiten Dicken des Sees fangen!

Den Bart rasieren, die Plätze kontrollieren und neu füttern, abwarten. Der Regen stoppte abrupt und mit dem Wetterwechsel zog ich auf eine neue Stelle. Die Sprungschicht, die ich stets mit meinem GTM 40T+ messe, hatte sich verlagert. Grund genug, etwas tiefer zu fischen. Drei Meter erschienen mir unter den gegebenen Bedingungen als ideale Tiefe. Um 9.00 Uhr am morgen hatte ich einen langsamen Run. Es war wieder die Glücksrute! Der Fisch machte massiv Druck, doch auch ihn konnte ich beim ersten Versuch keschern. Es war unglaublich, ich musste auf einem anderen Planeten sein: Der dritte Fisch 2008 und der erste Blick auf das massige Kreuz im Netz verriet ihn schon als echten Big One, ganz sicher wesentlich mehr als 20 Kilo. Erst am Ufer auf der Matte erkannte ich ihn, den zweiten richtig Dicken des Sees: 30,2 Kilo. Mir stockte der Atem und als ich wenige Sekunden später Rudy anrief, fehlten mir die Worte. Er sagte: „Junge, ich fasse es nicht“, auch er hatte keine Worte mehr dafür, „Ich bin gleich bei dir, scheiße, jetzt muss ich schon wieder einen Tag bei der Arbeit ausfallen lassen“.

Mit diesen beiden Fischen habe ich für mich persönlich etwas erreicht. Karpfenfischen ist mein Leben. Ich verbringe wesentlich mehr Zeit am Wasser als die meisten anderen. Und doch arbeite ich immer hart für meinen Erfolg, für meine Großfische. Ich verlasse mich nicht auf die Zeit, die ich im Nacken habe. Für mich gibt es nicht die Devise: „Kommt er heute nicht, beißt er morgen.“ Ich will mir einen Traum verwirklichen, und das geht nicht von alleine. Jeden Tag aufs Neue lerne ich dazu, erweitere meinen Erfahrungsschatz. Zwei Big Ones in vier Tagen: Eine gerechte Belohnung für einen enormen Aufwand! I love to fish - Thomas Bastien

Carptrack Fish Boilie

...keep your dreams going on!

imperial baits



Bei uns kommen nur die fängigsten Rezepte mit den allerbesten Zutaten in die Tüte!

Klaus Schneiderhan - 26,8 kg auf Carptrack Fish Boilie ein einfacher Name...

...für einen außergewöhnlichen Ganzjahresköder!

Produziert mit bestem Fischmehl, Robin Red, Super Red, Proteinkonzentrat, Lactalbumin, Eggalbumin, Carptrack Fish Flavour und original indischem Black Pepper Oil!
Erhältlich als Sinker und Pop Up in 20 mm und 28 mm
Carptrack Amino Gel + DIP – beide mit Robin Red und Black Pepper

Carptrack Fish Boilie
300 g Big Balls 28mm - 6,90 €
2 kg 20 mm - 22,50 €
5 kg 20 mm - 55,00 €
10 kg 20 mm Bulk Bag 104,50 €

Carptrack Monster-Liver Boilie
300 g Big Balls 28mm - 6,90 €
2 kg 20 mm - 21,50 €
5 kg 20 mm - 52,50 €
10 kg 20 mm Bulk Bag 99,90 €

NEU:

Carptrack Monster-Liver Boilie

...keep your dreams going on!

Jetzt auch als 16 mm Boilie!



out now!

3 Jahre lang haben wir nicht nur Ihnen den Mund mit dieser Erfolgskombination wässrig gemacht sondern auch tausenden von Karpfer – großen Karpfen!

Thomas Bastien fing diesen Big One im Februar auf Monster Cold Water 20 mm. In den übrigen 3 Jahreszeiten, setzt er meist auf **Monster-Liver Boilie**. Jetzt als Fertigboilie...! Na Gänsehaut?

Diejenigen Angler, die sich aus beiden Mixen diese Kombination abrollten haben europaweit mit Ihren Fängen für Aufsehen gesorgt. Hunderte Karpfen über 20 kg, über 25 kg und gar über 30 kg gehen auf das Konto eines Boilies der die wohl längste Testphase aller Zeiten hinter sich hat. Vergessen Sie auch nicht die **COLD WATER** Varianten in 20 mm als auch in 28 mm (= **ACTIV**) von **Monster** und **Liver** Boilies, alle sind ein Knaller!

Bezugsquelle:

Imperial Fishing Vertragspartner & www.carp-gps.com

Tel: 06541 818500